

# Modellpiloten müssen viel Ausdauer und Geduld haben

Schauflugtag stieß auf großes Interesse / Zurzeit fünf Jugendliche

**Tönnishäuschen (chw).** Jedes Hobby braucht Zeit – das eine mehr und das andere weniger. Wer sich dem Modellfliegen verschrieben hat, muss eine Menge Geduld und Ausdauer haben, denn nicht nur das Fliegen an sich erfordert sehr viel Training und Geschicklichkeit. Auch das Bauen der einzelnen Modelle, die in mühevoller Kleinarbeit ihren großen Vorbildern angepasst werden müssen, kann schon 400 bis 500 Arbeitsstunden kosten, wie der Vorsitzende des Ahlener Modellflugclubs „MFC“, Ludwig Schulze Everding, weiß.

Um ihre Ergebnisse und ihr Können zu präsentieren, veranstalteten die Mitglieder auf ihrem Fluggelände zwischen Tönnishäuschen und Sendenhorst am Alten Münsterweg einen Schauflugtag (die „AZ“ berichtete bereits). Schon am frühen Samstagnachmittag fanden zahlreiche Besucher den Weg dorthin und bekamen nicht nur in der Luft viel zu sehen. Auch am Boden, im „Zelthangar“ und auf der Ausstellungsfläche fanden sich allerlei Besonderheiten in ordentlicher Reihe: Angefangen bei den Kleinmodellen mit 30 bis 40 Zentimeter Spannweite bis hin zu den Großen, die eine Spannweite von bis zu drei Metern aufweisen, Segler auch bis zu vier Metern. Dabei ist der größte Motor gar mit dem eines Motorrades vergleichbar, sagte Schulze Everding. Die 17-Kilogramm-Modelle waren darunter die schwersten.

„Auch wir sind bemüht, in unserem Verein die Jugendlichen an das Modellfliegen heranzuführen“, so der Vorsitzende.

Doch wie in vielen Vereinen ist es heutzutage keine Leichtigkeit mehr, junge Leute für ein Hobby zu begeistern, dass man erst nach viel, viel Training beherrschen lernt. „Nachwuchsförderung ist auch für uns eine recht langwierige Angelegenheit“, erzählt Ludwig Schulze Everding.

Zurzeit betreut der MFC fünf Jugendliche, einige weitere erscheinen gelegentlich. „Wir hoffen jedoch, dass auch davon wenigstens ein paar bei

uns hängen bleiben.“ Zu diesem Zweck gibt es im Club ein Lehrer-Schüler-Training. Dabei übernimmt eine erfahrene Person zunächst den Start und die Landung, da dies die schwierigsten Flugphasen sind.

Eine Attraktion beim Flugtag war einmal mehr das Kuscheltierfliegen, bei dem die jüngsten Besucher ihre vorher mitgebrachten Lieblingsskuscheltiere mit in die Luft gehen lassen konnten. Im Vereinsheim wurde Samstag auch für das leibliche Wohl gesorgt, wobei die gekühlten Getränke bei der sommerlichen Hitze wohl den größten Absatz fanden.



Musste wegen zu starken Windes im Koffer bleiben: ein Miniatur-Gleitschirmflieger. Auch die Segler hatten es wegen des Wetters nicht leicht in der Luft.

Foto: Christian Wolff

AZ 21.08.2001